

**Frauke Heiligenstadt, schulpolitische Sprecherin und
stv. Vorsitzende der SPD Landtagsfraktion**

**„Zukunft der dualen Berufsausbildung in Deutschland“
am 23. August 2010 bei der Kreishandwerkerschaft in
Osterode**

- es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ganz besonders liebe Junghandwerkerinnen und
Junghandwerker,

die heutige Freisprechung ist aus guten Gründen
der Höhepunkt ihrer Ausbildungszeit.

Alle Anstrengungen, die Ausbildung und der Prü-
fungsstress und die Anspannungen gehören heute
der Vergangenheit an.

Die einen sind ganz glatt und ohne Mühen durch-
gekommen. Und andere haben es trotz einiger Tur-
bulenzen geschafft. Der heutige Tag ist so oder so
Ihr Tag und der Tag der berechtigten Freude über
den Erfolg.

Ich gratulieren Ihnen allen, die Sie mit Ihrem Prüfungserfolg den Anlass für die heutige Freisprechungsfeier gegeben haben, sehr herzlich. Ich freue mich mit Ihnen. Und für mich ist es eine Ehre hier und heute reden zu dürfen.

Anrede

Sie können stolz und zufrieden sein. Gleich erhalten Sie Ihren Gesellenbrief. Mit diesem Brief haben Sie eine für ihren weiteren beruflichen Werdegang sehr wichtige Hürde mit Bravour genommen.

Sie haben Ihr Gesellenstück erstellt und die Prüfung bestanden, die aus Ihnen ab heute eine gestandene Fachfrau beziehungsweise einen gestandenen Fachmann macht.

Dass Sie alle Ihre Gesellenprüfung erfolgreich bestanden haben und nun nach jahrhunderteralter Tradition „freigesprochen“ werden, beweist, dass Sie in der Lage sind, gute handwerkliche Arbeit zu leisten.

Anrede

„Das Handwerk hat goldenen Boden“ sagt ein deutsches Sprichwort und ich kann nur feststellen: die-

ses alte Sprichwort gilt auch heute und hat sich über die Zeiten bewahrheitet.

Das Handwerk ist und bleibt in unserer sozialen Marktwirtschaft ein starker und leistungsfähiger Faktor.

Als vielseitiger Wirtschaftsbereich prägt und gestaltet es mittelständiges Wirtschaften. Im Gebiet der Kreishandwerkerschaft Osterode gibt es über 800 Betriebe.

Anrede,

In den heutigen Zeiten wird sehr deutlich: Wir brauchen Unternehmen, die nicht um jeden Preis möglichst schnell Geld verdienen wollen und das am besten auch noch auf Kosten anderer. Wir brauchen Unternehmen, die sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind.

Und Gesamtgesellschaftliche Verantwortung macht sich durchaus auch daran fest, wie mit den vorhandenen Arbeitsplätzen umgegangen wird und in welchem Umfang ausgebildet wird.

Von daher ist es gar nicht hoch genug einzuschätzen, wenn Sie im Handwerk ausbilden und damit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe für die Zukunft nachhaltig positiv beeinflussen.

**Wirtschaft braucht soziale Verantwortung:
Handwerksbetriebe sind hier dafür ein Vorbild.**

Daher möchte ich mich an dieser Stelle auch bei allen ausbildenden Betrieben, den Prüfern und Prüferinnen sowie den Lehrerinnen und Lehrern der Berufsbildenden Schulen bedanken.

Sie haben alle den hier anwesenden Gesellen und Gesellinnen beigestanden, sie ermutigt, motiviert und zur Gesellenprüfung geführt.

An dieser Stelle möchte ich auch allen Eltern, Großeltern, Freunden und Angehörigen danken, die mit gebangt haben, die Daumen gedrückt haben und in Gedanken insbesondere bei den Prüfungen bei Ihnen waren.

Anrede,

Ich soll heute etwas sagen zur Bedeutung der dualen Ausbildung in der Zukunft.

Dabei sind mir drei Punkte sofort eingefallen:

- 1. Eine gute Ausbildung schützt vor
Arbeitslosigkeit und damit vor Armut**
- 2. Eine gute Ausbildung garantiert eine wei-
tere gute wirtschaftliche Entwicklung in
Deutschland**

3. Eine gute Ausbildung trägt auch zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei

Zum 1. Punkt: Eine gute Ausbildung schützt vor Arbeitslosigkeit und damit auch vor Armut

Mit Blick auf Ihren zukünftigen Werdegang lassen Sie mich einige grundsätzliche Worte zum Thema Bildung in unserer Gesellschaft ansprechen:

Bildung und Ausbildung ist ein zentrales, öffentliches Thema geworden.

Die großen Fragen von Gegenwart und Zukunft des 21. Jahrhunderts werden mit Bildung und Wissen und Nachhaltigkeit zusammenhängen.

Längst wissen wir alle: Bildung wird maßgeblich über die Zukunft jedes einzelnen und jeder einzelnen entscheiden, aber auch über die Zukunft unseres Gemeinwesens.

Noch immer ist Bildung die beste Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Heute erleben wir eine Entwicklung, die man als dritte industrielle Revolution bezeichnet. Die traditi-

onelle Industriegesellschaft wird durch die Informations- und Wissensgesellschaft abgelöst.

Das bedeutet aber auch, dass in Zukunft wesentlich mehr und vor allem andere Bildung erforderlich sein wird, um für den Einzelnen und die Einzelne eine Zukunft auf dem Arbeitsmarkt zu sichern und für unsere Gesellschaft eine Spitzenstellung innerhalb der Industriegesellschaften.

Deutschland ist heute der zweitgrößte Technologieexporteur der Welt. Wir brauchen weiter Innovationen.

Und Innovation braucht gut ausgebildete, kreative und motivierte Menschen. Gute Bildung, eine gute Ausbildung ist deshalb nicht nur ein Gebot der Chancengleichheit, sondern buchstäblich eine Überlebensfrage unserer Wirtschaft.

Anrede,

Von diesem etwas grundsätzlichen Ausblick nun zu dem, was Ihnen sicherlich auf den Nägeln brennt: Nach der Ausbildung geht es um den Arbeitsplatz oder vielleicht einen weiteren schulischen Weg. Einige von Ihnen haben bereits einen Arbeitsplatz oder überlegen, sich weiter zu qualifizieren.

Ausdauer und Leistungsbereitschaft gepaart mit handwerklichem Können sind die Garanten für eine gesicherte Zukunft - für Ihre Zukunft.

Eine qualifizierte Ausbildung und die Bereitschaft sich zu engagieren, sich weiterzuentwickeln, sind das Kapital, mit dem Sie wuchern können und müssen.

Und das ist jetzt Ihre neue Herausforderung. Oder anders formuliert: Sie dürfen sich nicht auf den Lorbeeren, die Sie bisher errungen haben, ausruhen.

Zum 2. Punkt:

Eine gute Ausbildung garantiert eine weitere gute Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Der betriebliche Qualifizierungsbedarf ist ebenso raschen wie umfangreichen Wandel unterworfen, der Innovationsdruck steigt ständig, mit ebensolcher Geschwindigkeit sollen sich Beschäftigte und Betriebe umstellen.

An dieser Stelle spätestens stellt sich heraus, dass Sie liebe Junggesellen und Junggesellinnen, die Ausbildung nicht ein für allemal hinter sich haben.

Wissen veraltet schneller denn je. Heute geht man von einer „Halbwert-Zeit“ von nur fünf Jahren aus: Das was Sie heute gelernt haben, ist nach fünf Jahren nur noch halb so viel wert.

Sie werden in Ihrem Beruf, unabhängig davon, ob Sie als Geselle bzw. Angestellte in einem Betrieb arbeiten oder sich später als Meister selbstständig machen, nur dann einen dauerhaften Erfolg haben, wenn Sie ständig dazulernen, weiterlernen.

Der Komponist Benjamin Britten hat das einmal so formuliert:

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.“

Noch nie hat sich so vieles so rasend geändert wie in unserer Zeit. Das gilt auch für das Handwerk oder vielleicht gerade.

Gerade weil die Konkurrenz nicht schläft, gerade weil Trends und Moden und die Launen der Kunden einem schnellen Wandel unterworfen sind, müssen Handwerksbetriebe noch schneller sein.

Deswegen heißt es Schritt zu halten und den Anschluss nicht zu verpassen. Ständige Weiterentwicklung und damit auch Weiterbildung ist im Handwerk heute notwendiger denn je.

Das haben Sie selbst in der Hand. Vertrauen Sie auf ihre Fähigkeiten, auf Ihre Energie und Ihr heute bescheinigtes handwerkliches Können.

Nutzen Sie alle Möglichkeiten.

Das haben aber auch die Betriebe in der Hand, indem sie die Weiterentwicklung jedes Einzelnen im Betrieb unterstützen.

Zu 3.

Eine gute Ausbildung trägt auch zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei

Zahlreiche Studien belegen, in Ländern, in denen es eine duale Ausbildung gibt, ist die Jugendarbeitslosigkeit signifikant niedriger als in anderen Ländern.

Nirgendwo gelingt der direkte Einstieg in den Beruf so gut, wie nach Abschluss einer dualen Ausbildung. Das ist auch der Grund, warum auch duale Studiengänge oder auch Fachhochschulen immer beliebter werden.

Aber nicht nur die Jugendarbeitslosigkeit ist in Ländern mit dualer Ausbildung geringer. Einhergehend damit ist die Kriminalitätsrate unter Jugendlichen in diesen Ländern ebenfalls deutlich niedriger.

Außerdem gelingt in der dualen Ausbildung außerordentlich gut die Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund.

Hinzu kommt, dass viele Auszubildenden gerade durch die Einbindung in einen Betrieb mit Menschen unterschiedlichen Altersstufen ein höheres soziales und gesellschaftliches Engagement erhalten.

Weitere Studien belegen, dass in einer dualen Ausbildung tätige jungen Menschen sich durch die Sozialisation im Betrieb auch in anderen Zusammenhängen ehrenamtlich und oder gesellschaftlich engagieren.

Zusammenfassend

Neben dem von mir gerade erwähnten Punkte über die Bedeutung der dualen Berufsausbildung taucht in der Debatte auch oft der Begriff des demografischen Wandels auf.

Der Rückgang der Ausbildungszahlen und Schülerzahlen zu einem zunehmenden Fachkräftemangel.

Davon ist auch das Handwerk betroffen, existiert es doch nicht auf einer Insel.

Die Sorge vor mangelndem Nachwuchs treibt inzwischen nahezu jeden um. Sowohl in der Metallindustrie als auch im Handwerk fehlen zunehmend Fachkräfte.

Hier z.B. zahlen: Schon jetzt fehlen in Niedersachsen über 2000 Ingenieure.

Doch es fehlen nicht nur Ingenieure: Auch in Handwerksbetrieben bleiben Ausbildungsplätze unbesetzt.

Demografie bedingt wird sich die Fachkräftelücke weiter vergrößern. Schon in den nächsten Jahren werden mehr gut qualifizierte Arbeitskräfte den Arbeitsmarkt verlassen als junge neu eintreten.

Ich kann Ihnen nicht vorhersagen, was das für ihre berufliche Zukunft bedeutet. Aber eines ist sicher: Gut ausgebildete Fachkräfte werden benötigt.

Sie werden benötigt.

Anrede:

Wenn es in Niedersachsen aber zu wenig hoch Qualifizierte und zu wenig Fachkräfte wie Sie gibt, dann müssen wir uns auch neue Wege überlegen, wie wir diese Herausforderung meistern können! Das ist für die Politik ein ernstes Problem. Für Sie alle ist es aber eine große Chance! Sie werden zukünftig gebraucht.

Wir brauchen deswegen auch neue Bildungswege. Hochschulen öffnen sich stärker für junge Menschen, die zwar kein klassisches Abitur, dafür aber eine gute berufliche Ausbildung - wie Sie haben. Warum sollen wir nicht für Sie - den gut ausgebildeten Facharbeitern und Fachangestellten - weitere berufliche Entwicklungschancen eröffnen?

Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen: nicht alle Auszubildenden werden später auch auf die Uni oder Fachhochschule gehen. Sie werden auch nicht gezwungen. Keine Angst. Aber wer das möchte, soll die Möglichkeit erhalten.

So wurde zunächst die im Hochschulgesetz die Öffnung der Hochschulen für Meister geschaffen. Heute sind wir einen Schritt weiter und öffnen Hochschulen generell für Facharbeiter und Facharbeiterinnen öffnen. Das ist klug.

Wir unterstützen diesen „Uni-Zugang für Gesellen“. Nur so könne der Fachkräftemangel beseitigt und die Akademikerquote erhöht werden“.

Liebe Gesellinnen und gesellen:

In unserer Gesellschaft – das sage ich auch in meiner Verantwortung als Politikerin – muss es für jeden und für jede von Ihnen einen Arbeitsplatz geben. Die Suche danach gestaltet sich leider unterschiedlich schwierig. Deshalb wünsche ich Ihnen allen – insbesondere selbstverständlich denen, die noch keinen Arbeitsplatz im erlernten Beruf gefunden haben, viel Erfolg und Glück.

In diesem Sinne: Nochmals alles Gute zur Freisprechung. Ich wünsche Ihnen auf Ihrem weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute, die besten Wünsche für Sie persönlich, gute Entscheidungen, verlässliche kluge Begleiterinnen und Begleiter und Erfolg bei den Zielen, die sie sich gesetzt haben.